

Publiziert 19. Februar 2025, 12:39

ZÜRICH-WEST

Wegen Rekurs: Bau von fast 100 Wohnungen liegt weiter auf Eis

Das Transportunternehmen Welti-Furrer will beim Prime Tower zwei Gebäude bauen. Obwohl das Baurekursgericht dem Unternehmen zu einem grossen Teil recht gegeben hat, verzögert sich das Projekt weiter.



von

Daniel Krähenbühl



1 / 8 So stellt sich Welti-Furrer den Neubau gleich beim Bahnhof Hardbrücke vor.
Welti-Furrer



Darum gehts



- Der Bau von fast 100 Wohnungen beim Prime Tower in Züri-West verzögert sich wegen eines Rekurses der Hamasil-Stiftung.
- Das Baurekursgericht hat Welti-Furrer in den meisten Punkten recht gegeben, doch die Stiftung zieht das Urteil weiter.
- Welti-Furrer kritisiert die Stiftung als «Verhinderer» und fordert eine schnelle Umsetzung des Projekts.
- Die Hamasil-Stiftung plant, den Fall bis vors Bundesgericht zu bringen, um die Baupläne zu stoppen.

Gleich beim Bahnhof Hardbrücke plant das Transportunternehmen Welti-Furrer den Bau von zwei **Wohn-, Park- und Bürogebäuden namens «Prime 1» und «Prime 3»**. Wo heute das 1981 gebaute Parkhaus Pfingstweid steht, sind rund 100 Wohnungen geplant. Der Bau verzögert sich aber durch einen Rekurs der auf Nachhaltigkeit spezialisierten Hamasil-Stiftung.

«Der Rekurs verhindert dringend benötigte, günstige Wohnungen», sagte bereits im letzten Juli Thomas Knecht, Firmeninhaber der Knecht Gruppe, zu der auch Welti-Furrer gehört, zu 20 Minuten. Im September 2023 prangerte er die **Stiftung auf einem Megaplakat als «Verhinderer»** an.



Die Stiftung Hamasil wird als Wohnungs-Verhinderer dargestellt.
Privat

Stiftung muss Entschädigung zahlen

Das Zürich Baurekursgericht hat den Hamasil-Rekurs kürzlich in zwei Punkten gutgeheissen. Welti-Furrer muss dem Amt für Baubewilligungen nun weitere Baupläne vorlegen. Zudem muss die Firma ein Betriebskonzept einreichen und bewilligen lassen. In allen anderen Punkten ist der Rekurs zurückgewiesen worden.

Die Verfahrenskosten sind zu 95 Prozent der Hamasil-Stiftung auferlegt worden, zudem muss sie Welti-Furrer Immobilien AG eine Umtriebsentschädigung von 5000 Franken zahlen. Welti-Furrer verbucht das Urteil als Erfolg – und gibt sich trotzdem zerknirscht. Der Grund: Hamasil wird das Urteil ans Verwaltungsgericht weiterziehen.

Hamasil will bis vors Bundesgericht

«Es ist bedauerlich, dass die Hamasil-Stiftung, trotz Vorliegen eines klaren Gerichtsentscheides, mit dem Weiterzug das Projekt weiterhin verzögert und damit nicht nur den Bau von günstigen Wohnungen, sondern auch ein vielfältiges Ensemble mit grosser Aufenthaltsqualität blockiert», schreibt Welti-Furrer am Mittwoch in einer Mitteilung.

Die Hamasil-Stiftung übt an den «zwei überdimensionierten und städtebaulich wie architektonisch mangelhaften Gebäuden» seit Jahren harsche Kritik. Auf Anfrage von 20 Minuten teilt Geschäftsführer Thomas Seiz mit, dass etwa die Versiegelung der Bodenflächen und die dunklen Einheitsfassaden der Gebäude angesichts der Klimaerwärmung aus der Zeit gefallen seien. «Die Gebäude begünstigen die Überhitzung im Quartier, im Innern brauchen die Bewohner dann Klimaanlage.»

Mit dem Bau der drei monotonen und leblosen Gebäude verliere das Quartier zudem an Charme. Ein Weiterzug des Rekurses sei daher sehr wichtig, sagt Seiz. «Wir sind bereit, bis vors Bundesgericht zu gehen.»